

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich wochens, 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 Mk. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,30 Mk., bei Goldbestellung 3 Mk. zusätzlich. Abrechnung am Monatsende. Einzelnummern 10 Pf. (Postgebühren).  
**Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** 10 Pf. (Postgebühren).  
In Halle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises. — Rücksendung eingehender Schreibsätze erfolgt nur, wenn Versto beiliegt.

Anzeigenpreis: Die Hauptzeile 20 Goldpfennige, die Zeilenweise Teile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Goldpfennige, die Zeilenweise Teile der amtlichen Bekanntmachungen 20 Goldpfennige. Nachmittagsblätter 20 Goldpfennige. Sonstige Anzeigen nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.  
Für die Abrechnung der Anzeigen werden nur die Angaben der Auftraggeber in Rücksicht genommen. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Wilsdruff, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rostfen.  
Nr. 166 — 83. Jahrgang      Wilsdruff-Dresden      Freitag den 18. Juli 1924

## Die Eröffnung der Konferenz.

Begrüßung durch Macdonald.  
(Erster Tag.) London, 16. Juli.  
Kurz vor 11 Uhr trafen die Delegierten der internationalen Konferenz im Auswärtigen Amt ein und begaben sich in die Räume des Staatssekretärs. Nach wenigen Minuten privater Unterhaltung wurde die Sitzung offiziell eröffnet. In der Mitte des hufformartigen Verhandlungstisches saß der britische Ministerpräsident. Zu seiner Rechten saßen Herriot, Clementel, General Koller und Peretti della Rocca, zu seiner Linken die beiden anderen englischen Delegierten, Schatzkanzler Philipp Snowden und Unterstaatssekretär Sir Cyril Crew. Neben den Franzosen saßen die Italiener unter Führung von Finanzminister de Stefani, ferner die Belgier Theunis und Hymans. Schließlich der portugiesische Botschafter Norton de Matos. Links von den englischen Delegierten saßen der amerikanische Botschafter Kellogg und Oberst Logan, sodann die beiden japanischen Delegierten, der griechische, der rumänische und der jugoslawische Gesandte. Insgesamt also die Vertreter von 10 Staaten.  
Die Sitzung wurde eingeleitet mit einer Begrüßung durch Macdonald, in der er die Teilnehmer willkommen hieß und einen Überblick über die Aufgaben der Konferenz gab. Sodann wurde die Formalität der Wahl des Präsidenten der Konferenz erledigt. Natürlich fiel die Wahl auf Macdonald. Als dann wurde die Frage der Berichterstattung über die Konferenz erörtert, ferner die Zusammenkunft des Sekretariats der Konferenz und ihre Tagesordnung bestimmt.

## „Alles der Konferenz überlassen.“

Also wieder einmal eine Konferenz!  
Wir Deutsche sehen ja diesen Konferenzen, durch langjährige Erfahrung belehrt, mit starkem Mißtrauen entgegen. Auch diesmal hat es sich wieder eingestellt, obwohl es eine Zeitlang geschienen hatte, als ob am Horizont ein Silberstreif aufzutauchen, endlich die Nacht des Mißtrauens und des Hasses verdrängern würde. Man hat auf den neuen französischen Ministerpräsidenten Herriot noch größeres Vertrauen gesetzt als auf seinen englischen Kollegen Macdonald, aber selbst in deutschen politischen Kreisen, die dem französischen Ministerpräsidenten parteiunabhängig nahe stehen, wird offen zugegeben, daß Herriot mit seinen Absichten tatsächlich gescheitert ist, gegenüber einer Tradition, die in der Persönlichkeit Poincarés gipfelte, nicht hat antommen können, daß diese Tradition stärker ist als sein Wollen und Können.  
Neben Herriot nimmt sein Staatssekretär an der Londoner Konferenz teil, derselbe, der auch Staatssekretär unter Poincaré und entschlossener Vertreter der poincaréschen Politik war. Wie Bancos Geist, nur für Macbeth sichtbar, so wird auch der Geist Poincarés dort in London am Konferenzstisch sitzen, und Herriot's Augen werden auf ihn starren, werden jene Tradition nicht vergessen.

Aus der einen Konferenz sind ja nun zwei geworden. — Aber die wichtigere von beiden ist die Vorkonferenz, die jetzt begonnen hat. Denn jetzt sollen sich die Alliierten einzeln und Deutschland hat dann auf der Hauptkonferenz praktisch noch nur das Recht, das jetzt von den Alliierten ausgetüschelte Programm zu unterzeichnen. Unser Botschafter in Paris hat ja noch versucht, dem französischen Ministerpräsidenten vor der Konferenz das Notwendige über die Auffassung der Reichsregierung zu sagen; er soll dabei auch von der großen Hoffnung gesprochen haben, mit der die Demokraten Deutschlands die Erklärung Herriot's über die neue französische Politik aufgenommen haben, und wie stark nun die Enttäuschung im Reich werden müsse, wenn die Erwartungen sich nicht erfüllen würden. Herriot hat sich aber gehütet, über unverständliche Nebenheiten hinauszugehen, er wollte ohne jedes Gepard irgendwelcher Versprechungen nach London gehen. Übrigens ist es bekanntlich schon einmal einem französischen Ministerpräsidenten sehr schlecht bekommen, als er zu einer Reparationskonferenz ging und dabei an Deutschland Zugeständnisse von recht winzigem Umlange machte: Als Briand in Cannes verhandelte, hat man in Paris währenddessen die Mine gelegt, die ihn dann in die Luft gesprengt hat.

Alles der Konferenz überlassen — das ist die Parole, mit der Herriot nach London gegangen ist; aber er hat schon gewisse Erklärungen gegeben, die seine Marschroute von vornherein festlegte: Wahrung der Stellung der Reparationskommission als oberster Instanz, besondere Garantien militärisch-politischer Art für die Sicherheit Frankreichs und jede Nachgiebigkeit Frankreichs Deutschland gegenüber erst von einem Augenblicke ab, in dem die deutschen Verpflichtungen auf Grund des Sachverständigengutachtens nicht etwa nur in Kraft gesetzt sind, sondern für Frankreich bereits finanzielle Entlastung gebracht haben. In diesen drei Punkten gibt es für Herriot kein Nachgeben. Und nach den Erfahrungen, die wir bisher mit Macdonald gemacht haben, ist nicht daran zu zweifeln, daß England zu jeder Nachgiebigkeit

## Ernte Besorgnisse in Deutschland.

Eigener Fernsprechkdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
Berlin, 17. Juli. Die ablehnende Aufnahme der Kanzlererklärungen in der Entente-Pressen hat in Berlin die allgemeine Enttäuschung gesteigert. Der Kanzler hat gestern zu seinen Parteifreunden ausdrücklich von ernstem Besorgnissen gesprochen, denen er und die Reichsregierung gegenüberstünden. Auch das Zentrum scheint jetzt entschlossen, die Gesetzentwürfe im Reichstag nicht durchzubringen, solange Deutschland nicht weiß, was die Londoner Konferenz bittiert.

## Londoner Skepsis.

London, 17. Juli. Die Londoner Presse sieht der Konferenz noch immer mit großer Skepsis gegenüber. Man erkennt zwar an, daß der erste Tag programmäßig verlaufen ist, fügt aber hinzu, daß die Atmosphäre überaus kühl gewesen sei. So schreibt „Evening Standard“, die beste Hoffnung liege letzten Endes in der auch in Frankreich wachsenden Erkenntnis des unerträglichen Zustandes der europäischen Lage und der Unmöglichkeit, sie durch Gewalt zu korrigieren. Der Dawes-Bericht biete in der Durchführung zweifellos von seine Verfassern übergangene Schwierigkeiten, er biete aber dennoch größere Möglichkeiten als irgendein früherer bei Konferenzen behandelte Vorschlag. Die gegenwärtige Konferenz würde wohl keine Lösung, wohl aber wesentliche Fortschritte auf dem Wege der Lösung bringen.

Diese außerordentliche Bescheidenheit der englischen Erwartungen erklärt sich sicherlich auch aus den höchst reservierten Äußerungen Herriot's bei der heutigen Eröffnungssitzung, wenn er sagte, daß man auf die Interessen der durch den Krieg geschädigten Völker Rücksicht nehmen müsse. Die anderen waren in ihren Erklärungen nicht weniger lakonisch. Jedermann sagte, er wäre erfüllt von Vaterlandsliebe und Friedenswillen, niemand sagte mehr.

## Verlängerung der Nicumverträge in der Metallindustrie.

Eigener Fernsprechkdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
Effen, 16. Juli. Die von dem Zweverband der Metallindustrie im besetzten Gebiet und für seine 18 Untergruppen in Düsseldorf mit der Nicum und der Interalliierten Rheinlandkommission abgeschlossenen Zollermäßigungsabkommen sind heute um einen Monat, also bis zum 15. August, verlängert worden. Dabei wurden alle 18 Verträge derart auf eine einheitliche Grundlage gestellt, daß die Zollabgaben von jetzt ab gleichmäßig drei Axtel der alten Zollsätze betragen; hiervon werden zwei

entschlossen ist, um die Konferenz überhaupt zu irgendeinem Ergebnis zu führen.

Wie es heißt, sollen in London von der Konferenz sofort vier Unterausschüsse gebildet werden, die die Goldnotenbank, die Eisenbahnen, die politischen Fragen und schließlich die militärischen Fragen in Sonderberatungen durchsprechen sollen. In der Wienkonferenz wird man dann erst die Ergebnisse dieser Arbeit zum Gegenstand der entscheidenden Beschlüsse machen.

Und Deutschland? Nicht einmal das scheint sicher zu sein, daß man uns zur Hauptkonferenz einladet. Man schiebt wieder einmal die Reparationskommission ganz nach vorn und verlangt von uns, daß ihre Beschlüsse und Meinungen für uns maßgebend sein sollen. Das widerspricht natürlich schmerzhaft jedem Versuch einer vernünftigen Auseinandersetzung zwischen uns und der Entente, die in dem Sachverständigengutachten wenigstens eingeleitet worden ist. Die Hoffnungen, von denen unser Botschafter in Paris Herriot gegenüber sprach, sind aber tatsächlich in den letzten Wochen schon ziemlich ganz geschwunden, und die hartnäckige Weigerung, Deutschland dem Geist des Sachverständigengutachtens gemäß als gleichberechtigten Partner anzuerkennen, wird auch dem letzten Hoffnungsstrahl in Deutschland die Augen öffnen.

Wir glauben nicht daran, daß mit dem heutigen Tage eine neue Epoche in der Weltgeschichte anhebt, trotz Herriot's und trotz Macdonald's Ministerpräsidentenschaft. Deutschland hat alles getan, die Bestimmungen des Sachverständigengutachtens durchzuführen, hat die Gesehntwürfe für die Goldnotenbank, für die Umstellung der Reichsbahn, für die Industrieobligationen ausgearbeitet, hat seinen guten Willen nach jeder Richtung hin dokumentiert, — doch von der Gegenseite ist bisher nicht ein einziger Schritt des Entgegenkommens erfolgt. Im Ruhrgebiet erfolgen immer neue Anforderungen von Kasernenbauten und Schießplätzen, denkt der Franzose nicht daran, von seinen angemessenen Rechten auch nur ein Deut nachzulassen. Wir wollen also nicht hoffen und können es nicht, weil die Wirklichkeit uns dieses Hoffen verbietet.

## Welche Rolle soll Kellogg spielen?

Berlin, 17. Juli. Nach einer Kabelmeldung aus New York erragt in den dortigen politischen Kreisen die Beröffent-

lichung eines Briefes des früheren amerikanischen Kommissars im Rheinland Pierpont Hughes an General Dawes großes Aufsehen. In dem Brief heißt es:

## Toller aus München ausgewiesen.

München, 17. Juli. Zur Entlassung Tollers aus der Festung Niederschönenfeld wird noch bekannt, daß Toller aus Bayern ausgewiesen und über die bayerische Grenze abgeschoben worden ist. Bekanntlich will er in Berlin seinen dauernden Aufenthalt nehmen.

## Großfeuer in Koburg.

Eigener Fernsprechkdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
Koburg, 17. Juli. Infolge Explosion eines Teertreffens entstand in Neuhof bei Koburg ein Großfeuer, dem die Holzerwerke A.-G. und die Thermostrahlmaschinenfabrik Hanst zum Opfer fielen.

## Das Volksbegehren in Braunschweig.

Eigener Fernsprechkdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
Braunschweig, 17. Juli. Das am Sonntag im ganzen Freistaat Braunschweig vorgenommene Volksbegehren mit dem Antrag der Auflösung des Landtages hat die genügende Anzahl Zustimmung aufgebracht.

## Reise des tschechischen Kriegsministers nach Paris.

Eigener Fernsprechkdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.  
Prag, 17. Juli. Der Minister für nationale Verteidigung Urdal wurde seinerzeit vom früheren französischen Kriegsminister Maginot zum Besuche der französischen Armee nach Frankreich eingeladen, konnte jedoch diesen Besuch nicht ausführen. Der neue französische Kriegsminister Kolet hat nunmehr die Einladung wiederholt. Minister Urdal wird diesmal die Einladung Folge leisten und voraussichtlich im Herbst 1924 zum Besuche der französischen Armee nach Frankreich abreisen.

## Rücktritt Jamonyskis.

Warschau, 17. Juli. Der Minister des Auswärtigen, Graf Jamonyski hat seine Demission eingereicht. Die Erledigung soll bis zur Rückkehr des Staatspräsidenten aus Spala verschoben werden.

## Die deutschen Gesetze für den Dawesplan.

Nachdem bereits vor einigen Tagen das Gesetz über die Goldnotenbank der Reparationskommission überreicht werden konnte, haben jetzt auch die Organisationskomitees für die Eisenbahnen und für die Industrieobligationen ihre Arbeiten beendet, so daß sie der Repko zur Kenntnisnahme unterbreitet werden können. Nun hat diese das Wort, und wenn sie die Sache nicht auf die lange Bank schiebt, sondern rasch handelt, wird unsere Regierung bald in der Lage sein, die Gesetze an den Reichstag gelangen zu lassen, dem letzten Endes die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung zusteht. Deutschland ist seinen Pflichten bisher nachgekommen und wird es weiter tun. Mögen nur die anderen unserem Beispiel folgen. Etwas hat auch die Reparationskommission bereits getan, sie hat das amerikanische Mitglied des Sachverständigenausschusses Owen Young zu dem im Sachverständigenbericht vorgesehenen Sachwalter für die Reparationszahlungen ernannt.



### Kleine Nachrichten

#### Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 16. Juli. Der Reichstag ist nunmehr auf Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr berufen worden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: Bericht des Geschäftsausschusses wegen Genehmigung zur Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Thalman; Gesetzentwürfe zur weiteren vorläufigen Regelung des Haushalts für 1924 (Notetat), wegen Verteilung des Gewinns der Reichsbank für das Jahr 1923, über das Optionsabkommen zwischen Deutschland und Belgien, über das Eingehen deutscher Zehnjährigen. Der Reichspräsident hat sich vorbehalten, auch noch weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.

#### Konkurrenzordnung in Berlin.

Berlin, 16. Juli. Die Anzahl der täglichen Konkurse steigt immer mehr. Allein heute sind 71 Konkurse in Berlin angemeldet. Dabei verliert sich an Handels- und Fabrikbetrieben, daß einige namhafte Werke vor dem Zusammenbruch stehen. Auch Kleinrentier geraten jetzt in Schwierigkeiten und ziehen Geschäftsleute und Fabrikanten mit sich hinab in das wirtschaftliche Chaos.

#### Mord und Selbstmord.

Berlin, 16. Juli. Der Polizeiwachmeister Paul Müller erschoss nach einer dienstlichen Auseinandersetzung den Oberwachmeister W. Brand im Kasino der gemeinsamen Kaserne und brachte sich darauf selbst eine so schwere Schussverletzung bei, daß er im Sterben liegt. Zwischen beiden Polizeibeamten bestanden seit geraumer Zeit Zwistigkeiten.

#### Die Zurücknahme der Ausweisungen lächerhaft.

Darmstadt, 16. Juli. Am Hessischen Landtag teilte Staatspräsident Ulrich mit, daß im Gebiete des Volksstaates Hessen bis heute mit die Ausweisungen von 3000 Reichsbeamten gleich 10%, von 300 Angehörigen freier Berufe gleich 6% und von 250 Hessischen Staats- und Kommunalbeamten gleich 12% aufgehoben worden sind. Es könne also keine Rede davon sein, daß fast alle Ausweisungen zurückgenommen seien.

#### Dr. Heß für die Einheit des Reiches.

München, 16. Juli. In einer Rede im Landtag führte der Ministerpräsident Dr. Heß aus, die Denkschrift über die Abänderung der Weimarer Verfassung sei geeignet, in Zukunft Konflikte zwischen Bayern und dem Reich zu verhindern, und teile nicht als Gegner, sondern als Freund des Reiches mit, weil die freie Gestaltung des einzelnen Staatslebens die beste Stütze für die Reichseinheit sei. Es wäre Pflichtvergeßlichkeit, dem Reich in seiner schwersten Zeit den Rücken zu kehren, man müsse vielmehr für die Einheit und Geschlossenheit des Reiches eintreten.

#### Neue Einfuhr der Rheinlandkommission.

Koblenz, 16. Juli. Die Rheinlandkommission hat beschlossen, vorläufig Einspruch zu erheben gegen die Ernennung folgender Beamten: Professor Dr. Kollmar zum Hilfsarbeiter bei der Strafanstalt Ahrweiler, Postdirektor Lohse-Barmen, von Chamilar-Glücksin zu Landrat in Duisburg, deren Ernennungen zu Besoldungen aus der Beodörderung Anlaß gegeben haben. Endgültig abgelehnt wurde die Ernennung von August Schindler im Kulturredirektor in Rostock a. d. S.

#### Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.

Königsberg i. P., 16. Juli. Unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten beim Reichsgericht Niedner begann heute die auf der Tagesordnung stehende Verhandlung des Staatsgerichtshofes in Königsberg. Unter der Anklage des Hochverrats stehen elf Mitglieder der kommunistischen Partei Ostpreußen. Den Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, im Jahre 1923 unternommen zu haben, in hochverräterischer Weise die Verfassung des Deutschen Reiches zu ändern; außerdem ist gegen sämtliche Angeklagte Anklage wegen Vergehens gegen das Republikanengesetz, gegen einige wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen schweren Diebstahls erhoben worden.

#### Die erste Ratifizierung.

Genf, 16. Juli. Die deutsche Regierung hat beim Sekretariat des Völkerbundes das internationale Abkommen vom 10. September 1911 über die Einschränkungen der Frauen- und Kinderarbeit nunmehr offiziell ratifiziert. Das ist seit dem Kriege die erste vollzogene Ratifizierung eines internationalen Abkommens durch das Deutsche Reich.

#### Herriots Gebundenheit.

London, 16. Juli. Die „Daily Mail“ behauptet, Herriot habe sich vor seiner Abreise verpflichtet, auf die Unsicherstellung der Ruhrfrage erst einzugehen, wenn die Güterschiffe auf die deutsche Küste auf dem Weltmarkt untergebracht seien. Des weiteren habe er zugesagt, daß er es ablehnen werde, den ersten Sektor des Rheingebietes schon im nächsten Jahre zu räumen, sondern zu fordern, daß die im Versailles Vertrag vorgesehenen Fristen als noch nicht laufend angesehen werden.

#### Wegen die eigenwillige Politik Frankreichs.

Newport, 16. Juli. Der frühere amerikanische Kommissar im Rheinland, Biergoul Rohes, hat an General Dawes ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn auffordert, in die Regierung zu bringen, daß der Vorkämpfer Kellog in London eine entscheidende Haltung einnehmen möge. Er sollte deutlich erklären, Amerika sei der Meinung, daß die Zeit für Frankreich gekommen sei, seine eigenwillige selbständige Politik aufzugeben und die Angelegenheiten zu machen, die notwendig sind, um gemeinsam mit England einen ehrlichen und wirksamen Versuch zur Durchführung des Dawes-Plans zu unternehmen zu können.

### Neues aus aller Welt

Entschädigung ehemaliger deutscher Ansiedler in Polen. Zum Vertrauensmann für die Verteilung der Ansiedlerentschädigung hat die polnische Regierung den Senator Hasbach ernannt. Die Frist zur Einreichung des Entschädigungsantrags ist bis zum 17. September verlängert worden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Ansiedlerentschädigungsbund, Berlin-Charlottenburg, Berliner Straße 137, für die Entschädigungsanträge ein Formular entworfen hat, das er sämtlichen in Frage kommenden Ansiedlern übersenden wird. Etwasige Anfragen sind gleichfalls an den vorbezeichneten Ansiedlerentschädigungsbund zu richten.

Vorläufig kein Elbe-Ostsee-Kanal. Nach sicheren Informationen ist das Elbe-Ostsee-Kanalprojekt (Wismar-Schwerin-Bitterberge) endgültig aufgegeben worden, da die finanziellen Schwierigkeiten nicht behoben werden können. Die Hamburger Handelsbank, die das großangelegte Unternehmen finanzieren wollte, hat sich unter Geschäftsaufsicht begeben müssen, so daß die Medlenburgische Elbe-Ostsee-Kanal A. G. jetzt ohne Kapital dasteht. Ausländisches Geld, auf das man rechnete, ist nicht flüssig zu machen.

50 Schafe verbrannt. In Grunow, Kreis Westphalen, entstand vermutlich durch Brandstiftung ein Großfeuer. Es sind gleichzeitig zwei Gehäute sowie drei große Scheunen, drei Ställe mit großen Maschinen und Futtervorräten ein Raub der Flammen geworden. Käuferia

Schafe sind verbrannt. Auch das Gemeindehaus ist eingestürzt.

Ein pommerisches Dorf niedergebrannt. Eine riesige Feuerbrunst zerstörte im Dorfe Grunow (Kreis Cammin) zwölf Gehöfte mit insgesamt 38 Gebäuden. Fast das halbe Dorf, darunter sämtliche Gebäude mit Strohdächern, fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden ist unermesslich. Viel Kleinvieh ist mitverbrannt.

Der rote Brenner gefährdet den Moselwein. Seit etwa einem Monat tritt im Weinbaugebiet der Mosel der sog. rote Brenner, ein Pilz, auf, der die Rebenblätter befallt, diese zum Absterben bringt und so auch das Abfallen der Traubenbeeren verursacht. Schon jetzt zeigt sich an den von dem Pilz befallenen Weinstöcken ein starkes Abfallen der Beeren. Die Weinernie an der Mosel ist durch diesen Schädling in Frage gestellt.

Sowjetrußland im Zeichen der „Abrüstung“. Die Sowjetregierung hat in den letzten drei Monaten folgende Heereslieferungen bestellt bzw. gekauft: aus Holland, 3 Taktiken, der Schweiz 330 Aeroplane, 40 Tanks, 65 Torpedobootjäger, eine große Menge Munition und Waffen. Die italienischen Aeroplane kosteten 2000 Goldrubel das Stück sowie wichtige Holzlanggeschossen in Nordrußland. Zweiganstalten der deutschen Junkers-Werke sollen bei Moskau errichtet werden, da bereits große Orders und Baranzahlungen vorliegen.

Farmer in Not. Die Schäden, die infolge der an der ganzen pazifischen Küste wütenden Waldbrände entstanden sind, belaufen sich in die Millionen Dollar. In den Vereinigten Staaten und Britisch-Kolumbien herrscht große Besorgnis wegen der vielen Farmerfamilien, die in der Nähe der Brandstätten wohnen, und von denen keine Nachrichten zu erlangen sind.

Überschwemmungskatastrophe in China. Wie aus Peking gemeldet wird, ist die Stadt Kalgan durch eine Überschwemmung des Jangho-Flusses teilweise zerstört worden. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt. Hunderte von Häusern sollen unter dem Druck der Wassermengen eingestürzt sein. Die einzige Möglichkeit, die Stadt Tientsin vor dem Untergang in den Fluten zu retten, besteht darin, die Deiche im Norden und Süden zu durchstoßen, damit die Fluten nach dem Meere ablaufen können. Die Behörden sollen damit einverstanden sein, obwohl durch diese Maßnahme zahlreiche Dörfer überschwemmt werden würden.

#### Bunte Tages-Chronik.

Berlin. Zweitausend Delegierte der Heilsarmee unter Führung von Frau General Booth, der Gattin des Gründers der Heilsarmee, traten in Berlin zum Sommerkongress zusammen.

Berlin. Maj Baedler, der Führer der deutschen Stenographen und Senior der Parlamentsjournalisten, ist hier im 63. Lebensjahre gestorben.

Mainz. Die Adom Opel-Werke in Rüsselsheim haben sich infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten entschließen müssen, 3000 Arbeiter zu entlassen.

Darmstadt. Beim Men mit Handgranaten der Schutzpolizei in Babenhäusen wurde durch zu frühes Abgeben der Granaten ein Unglück hervorgerufen. Von der abenden Mannschaft wurden zwei getötet und mehrere verletzt.

Frankfurt a. M. Durch großen Vertrauensbruch hat ein älterer Kassierer der hiesigen Reichsbank einige 100 000 Goldmark unterschlagen.

Strasbourg. Die Kolonialausstellung, welche die Stadt Strasbourg veranstaltet, ist offiziell eröffnet worden. Sämtliche französischen Kolonien und Protektorate sind in der Ausstellung mit Erzeugnissen und Schmuckstücken vertreten.

Hannoversch-Münden. Schwere Gewitter mit Hagelschlag und wolkensbruchartigem Regen haben im Gebiet der unteren Werra und des Solling unermesslichen Schaden angerichtet. Durch Witterung ist eine Anzahl Gebäude eingestürzt worden.

London. Auch der englische Thronfolger hat sich für die Wiedereröffnung der Reichsausstellung in Wembley im nächsten Jahre ausgesprochen. — In London begann der internationale Ärztenkongress, an dem auch deutsche Vertreter teilnehmen.

Warschau. In der Umgebung Warschaws ist ein Passagierflugzeug der franz-rumän. Gesellschaft aus größerer Höhe abgestürzt und völlig zermalmert. Der Pilot und ein Passagier wurden getötet.

Baherhus (Ber. Staaten). Kapitän Anton Heinen, der deutsche Zeppeleinführer, teilt mit, daß er seine Beziehungen zur amerikanischen Luftschiffahrt gelöst hat. Er wird vermutlich nach Deutschland zurückkehren.

Tokio. 30 Meilen nordwestlich von Tokio ist wieder ein kleineres Erdbeben erfolgt, das 8 Minuten andauerte.

### Haarmann der Massenmörder

(Sonderbericht.)

Hannover, im Juli.

Seit etwa vierzehn Tagen befinden sich Stadt und Provinz Hannover in ungeheurer Erregung. Furchtbare Schandakten eines Mordbuden, wie sie in Deutschland noch nicht vorgekommen sein dürften, sind im Reich und nicht ohne Grund, sondern der Stempel steht, hat einen solchen Umfang angenommen, daß es den Anschein hat, als ob die ganze hannoverische Kriminalpolizei, der man schwere Verbrechen und Unterlassungsünden vorwerfen zu können glaubt, mit in den Strudel hineingerissen werden sollte. Aber die Tatsachen, um die es sich handelt, ist mehrmals berichtet worden, aber sie sollen zum näheren Verständnis des Folgenden wiederholt werden.

#### Die Entdeckung.

In der zweiten Hälfte waren in der Leine bei Hannover zwei haarlose, fleischlose, augenlose Menschenköpfe gefunden worden. Ob es sich um männliche oder weibliche Köpfe handelte, war zunächst nicht festzustellen. Als dann etwa vier Wochen später zwei weitere Köpfe gefunden wurden, kam man auf den Gedanken, daß hier Verbrechen vorliegen könnten; von vornherein hatte man das nämlich nicht so ohne weiteres annehmen können. Der Gerichtsarzt untersuchte die gefundenen Köpfe genau und gelangte zu der Überzeugung, daß es sich um Schädel junger Männer handelte. Nun hatte man einen Fingerzeig, und die Kriminalpolizei begann ihre Nachforschungen sofort in den Kreisen gewisser Männer, die ihre Reizung nicht dem weltlichen Geschlecht, sondern ihren eigenen Geschlechtsgeossen zuzuwenden pflegen. Was nun folgte, ist bekannt: Der Verdacht lenkte sich auf einen Kaufmann namens Haarmann, der schon 1918 ähnlicher Verbrechen verdächtig schien, aber nicht überführt werden konnte. Haarmann wurde scharf beobachtet, da man ihn auf flüchtigen Tat ertappen wollte. Das mißlang zwar, aber der Mann konnte trotzdem festgenommen werden, da er sich an einem fünfzehnjährigen Jungen, der aus Berlin

zugereist war, vergangen hatte, und da man kurz darauf in seiner Wohnung blutbefleckte Kleider fand. Anfangs leugnete der Verbrecher, aber das Gewissen ließ ihm doch wohl keine Ruhe und er begann Geständnisse abzugeben, die alles, was man an Graulichem erwarten konnte, noch weit hinter sich ließen. Wie groß die Zahl seiner Opfer gewesen ist, weiß man bis heute noch nicht. Er selbst gibt vierzehn bis fünfzehn Morde zu, aber es besteht der bestimmte Verdacht, daß er mehr als dreißig Morde

begangen hat. Das ist ungeheuerlich, ist entsetzlich, aber legten Erdes doch nur ein außerordentliches Kriminalfall von der Art derer, welche man im „Neuen Pitaval“ geschildert findet. Was den Fall Haarmann aber über das Alltägliche hinaushebt, was ihm seine große Bedeutung gibt, das ist das Drum und Dran, das sind die sehr merkwürdigen Begleitumstände, die ihn umrahmen.

Haarmann ist bis kurz vor seiner Verhaftung von der hannoverschen Kriminalpolizei als Bligant beschäftigt worden und wurde zuerst sogar als Kriminalbeamter bezeichnet. Da er mehrfach und schwer verurteilt ist, muß seine Beschäftigung als polizeilicher Zuträger ganz unverständlich erscheinen. Noch unverständlicher aber ist, daß die Polizei sich anscheinend um die vielen Vermissten-Anzeigen überhaupt nicht gekümmert und nie nachgefragt hat, ob die ihr als vermißt gemeldeten jungen Leute nicht etwa einem Verbrecher zum Opfer gefallen seien. Der preussische Minister des Innern hat deshalb angeordnet, daß die Untersuchung gegen den Massenmörder zu einer

#### Untersuchung gegen die Kriminalpolizei

zu erweitern sei. Daraufhin hat der Polizeipräsident von Hannover, Herr von Bederath, seinen Rücktritt erklärt, da er einsehen mochte, daß er für etwaige Versumnisse seiner Beamten die politische und persönliche Verantwortung trägt.

Das ist aber nicht das einzige, was an dieser Sache merkwürdig ist. Noch seltsamer beinahe ist es, daß aus der Vorgeschichte eine — politische Kampfpaprole zu werden droht. Das hiesige Kommunistenblatt, das der kommunistische Reichs- und Landtagsabgeordnete F. W. a. N. a. führt, behauptet nämlich, daß die Verbrecher Haarmann auf das — Polizeisystem Severing-Roske zurückzuführen seien. Eine in einer kommunistischen Druckerei hergestellte Broschüre mit dem Titel: „Das Geheimnis des Menschenhändlers Haarmann“ tut das übrige zur Aufhebung der ohnehin schon erregten Bürgerschaft, und die Folge ist, daß der Mörder und seine Morde beinahe in den Hintergrund treten angesichts der beinahe komisch anmutenden Frage, wer schuld an den Verbrechen hat: die Polizei oder die Sozialdemokraten?

### Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 17. Juli 1924.

#### Werkstatt für den 18. Juli.

Sonnenaufgang 4<sup>14</sup> Mondaufgang 9<sup>06</sup> R.  
Sonnenaufgang 4<sup>14</sup> Monduntergang 6<sup>17</sup> B.

1844 Dichterin Ricarda Huch geb. — 1876 Dichter und Sprachforscher Karl Simrock gest. — 1915 Beginn der zweiten italienischen Konzo-Offenste. — 1922 Physiker Julius Heinrich Rubens gest.

#### Der Hausgarten.

Der Wunsch, ein eigenes Stückchen Land zu haben, und wenn auch nur für längere Zeit in Pacht, war den Menschen immer eigen und wie man früher, wo der Boden noch billiger war, auch in den größeren Städten fast überall ein Hausgärtchen sein eigen nannte, so geht das Verlangen jetzt nach einem Schrebergarten. Die Gärten müssen hauptsächlich Wirtschaftsgewächsen dienen und sie sollen einen erheblichen Beitrag für die Küche und den Tisch liefern. Aber nichtsdestoweniger gilt auch für sie: „Der Mensch braucht ein Plätzchen, Und wärts noch so klein, Bon dem er kann sagen: Sieh hier: das ist mein! Hier leb' ich; hier lieb' ich; hier ruhe ich aus! Hier ist meine Heimat, hier bin ich zuhause!“

In diesen Gärten findet man nur selten die alte Rosendank mit feineren Tischen, wie sie früher in den Hausgärten üblich war. Sie sind jetzt einfach Gartenmöbel, die nicht selten mit einfachen Mitteln, zur geiziger und mit festem Dach versehen; denn sie muß nicht nur Schutz gegen die Sonnenstrahlen, sondern auch gegen die Unbilden des Wetters gewähren. Sie soll das „Landhaus“ des kleinen Mannes sein und es wäre nur zu wünschen, daß alle, die nach einem Gärtchen mit Laude sich sehnen, auch ein solches bekommen könnten.

Ministerurlaub. Der Minister des Innern Maj Müller hat einen 14tägigen Urlaub angetreten. Er wird bis zum 28. Juli vom Ministerpräsidenten Heibelt vertreten. Eingaben sind nicht persönlich an den Innenminister, sondern an das Ministerium zu richten.

Die Behandlung börsartiger und widerpensiger Pferde führte gestern nachmittags 3 Uhr vor einem großen Kreis von Landwirten und Pferdebesitzern im Hofe des „Goldenen Löwen“ Herr Inspektor Frank vor. Nicht mit roher Gewalt, sondern mittels ganz einfacher, von jedermann leicht auszuführenden Maßnahmen gelang es ihm, ein als gefährliches Schmeißer bekanntes Pferd, das sich nicht beschlagen läßt, dahin zu bringen. Des weiteren erklärte er seine Methode, Stuten die ihr Fohlen abschlagen, an das Sauggeschäft zu gewöhnen, Nichtzieher zum Ziehen zu bringen usw. Mit Interesse verfolgten die Anwesenden seine Maßnahmen, die sie nun selbst gegebenenfalls in die Tat umsetzen werden. Das war so auch der eigentliche Zweck der Vorführung.

Die Aussperrung der Holzarbeiter ist seitens des Arbeitgeberverbandes aufgehoben. Nach einer Bekanntmachung des Arbeitgeberschwererbandes der Industrie für Wilsdruff und Umgebung in der vorhergehenden Nummer unseres Blattes steht es allen in Frage kommenden Arbeitern frei, sich bezugs Einstellung bei ihrem bisherigen Arbeitgeber zu melden.

Pflanzung. Das Ministerium für Volksbildung gibt aufs neue bekannt: Die in jüngster Zeit wiederum auch in Sachsen vorgekommenen Pflanzungen haben einen Veranlassung gegeben, auf die Notwendigkeit einer erfolgreichen Förderung der Kenntnis der Pflanze durch einen naturkundlichen Unterricht in der



Schule hinzuweisen. Da die Betrachtung von Abbildungen und Modellen zur sicheren Bestimmung der Pilzarten nicht ausreicht, muß empfohlen werden, in der Pflanzzeit namentlich den Pilzarten, deren Verwechslung verhängnisvoll werden kann, an einem geeigneten Orte in der Schule zur Betrachtung auszustellen und von den Kindern mitgebrachte Pilze in der Schule zu bestimmen. Besondere Beachtung verdient die Bestimmung des Knollenblätterpilzes, der nicht selten mit dem Champignon verwechselt wird.

Ueber Kleingeld-Not wird jetzt in allen Geschäftskreisen bitter geklagt. Und mit Recht! Das papierne Notgeld verschwindet, aber geprägtes Kleingeld kommt hier nur in ungenügenden Mengen in Umlauf. Vor allem fehlt es an 1- und 2-Rentenpfennigstücken! Sollte es den Bankinstituten nicht möglich sein, dem Handel und Gewerbe dadurch zu dienen, indem sie möglichst große Mengen dieser kleinen Zahlungsmittel nach der Herstellung? Weil die 1- und 2-Pf.-Stücke fehlen, muß vielfach „aufgerundet“ werden und das ist immer einer Preissteigerung gleich, die bei dem Infolge der Geldnot jetzt erneut einsetzenden genauen Pfennig-Rechnen immer etwas zu bedeuten hat für den, der zahlt! Also, bitte, Kleingeld her!

Gute Blaubeeren- und Pilzernte. Von der Grenze wird gemeldet, daß in diesem Jahre in den böhmischen Grenzgebieten eine Reform der Blaubeeren zu verzeichnen ist. Sie kennzeichnet sich nicht nur durch massenhaftes Wachstum, sondern auch durch seltene Größe und Saftreichtum der Beeren. Nicht nur gewerbmäßige Sammler, sondern auch die Schulfugend, Ausflügler und Sommerfrüchler ziehen zu Hunderten in die Berge und bringen die Ernte dergeweise ein. Auch die Pilzernte ist außergewöhnlich gut. Von dem Angebot an Beeren und Pilzen in den nordböhmischen Städten kann man sich kaum eine Vorstellung machen. Der Preis ist fabelhaft billig und viel niedriger als bei uns in Sachsen.

Bereinigung ehemaliger 2ter Jäger zu Dresden, Freiberg, Chemnitz, Leipzig usw. Am 2. August findet statt am 30. und 31. August 1924 in Freiberg. Die Quartiere und sonstige Bedürfnisse an Kamerad Alwin Mönchsgesang, Freiberg, Dresdener Straße 20. Der Freiburger Jägertag am 16. und 17. August 1924 in Freiberg hat mit der obigen Veranstaltung durchaus nichts gemein. — Darum hier kommt alle zum 10-jährigen Wiedersehen der Aufstellung des Reserve-Jägerbataillons 26. — Wichtige Beschlüsse sind dort zu fassen.

Schuhmacher-Verbandsstag und Ausstellung. Der circa 9000 Mitglieder zählende Sächsische Schuhmacher-Innungsverband, Sitz Dresden, hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 26. bis 28. Juli in Jittau (Sa.) ab. Mit demselben ist eine große Nachausstellung für das Schuh- und Ledergerbergewerbe verbunden, zu welcher sich bereits über 200 Aussteller gemeldet haben. Orthopädisches und Maßschuhwerk wird in höchster Vollendung zu sehen sein, außerdem Schuhmaschinen, Schuhmacherwerkzeuge, Schäfte, Schuh- und Stempelwaren, Leder- und Bedarfs- und Verkaufsartikel für den Schuhmacher und Schuhhändler.

Strasporto für ungenügende Adressen? Mängel in der Aufschrift von Postsendungen, namentlich das Fehlen von Straße und Hausnummer sowie der Zustellpostanstalt bei Sendungen nach Großstädten, haben Nachteile für die Post wie für den Absender und Empfänger. Es gilt dies nicht nur für Berlin, sondern auch für Breslau, Dresden, Leipzig, Hamburg und München. Briefsendungen nach großen Orten ohne Straße und Hausnummer gehen bei jeder größeren Postanstalt täglich nach Tausenden ein. Es verursacht einen großen Aufwand an Zeit und Kosten, diese Massen mit Hilfe von Nachschlüsselwerken aller Art unterzubringen. Dazu kommt in der Regel noch, daß dadurch die Bestellung verzögert wird. Einem halbamtlichen Hinweis hierauf wird die Bemerkung beigegeben, daß man es der Reichspost nicht verübeln könne, wenn sie die Kosten durch Erhebung einer besonderen Gebühr auf die Schultern derer abbürdet, die jene unnötige Arbeit verursachen, und nicht auf die Allgemeinheit, heißt.

Bleib im Land und nähere dich redlich. Im Frühjahr d. J. wanderten von Ruda drei Familien, nachdem sie ihre ganze Habe veräußert hatten, nach Argentinien aus. Die eine der drei Familien kam jetzt, von allem entbittert, zurück, die zweite Familie befindet sich mittellos noch in Amerika, es fehlt ihr das Geld zur Rückfahrt und nur der dritte Auswanderer belam Arbeit dort. Vor einem planlosen Auswandern muß also gewarnt werden.

Verhalten bei Kreuzotterbissen. Bei Sednig fand ein dortiger Einwohner eine Kreuzotter mit zehn Jungen, die er tödete; im Laufe des Sommers hat er eine größere Anzahl dieser Ottern gefangen. Beerenfressenden Kindern und Erwachsenen ist anzuraten, stets mit Schuhen zu gehen. Da die Verbindung ziemlich warm ist, treten die Kreuzottern häufig auf, und an heißen Tagen sind sie besonders gefährlich, da sich infolge der Hitze in den Gräsern viel Gift ansammelt; auch sind zu solcher Zeit diese Tiere viel reizbarer. Ein wohlgeleiteter Schlag mit einem Stock über das Rückgrat des Tieres macht es unschädlich, tötet aber nicht; die Wirbelnerven sind äußerst fein. Schlägt man den Kopf ab, so heilt er nach 10 bis 15 Minuten danach; die Kreuzotter hat ein sehr zähes Leben. Sie liegt meist zusammengekrallt auf den Knochen Baumstümpfen oder Steinen. Wer getroffen ist, sauge sofort das Gift aus oder lasse es andere tun, und unterbinde das Glied, bis ärztliche Hilfe zur Stelle ist.

Derzogswalde (Schulausflug). Lehrer Möbius reiste mit seiner Klasse nach der Sächsischen Schweiz. Die Kinder von den Lehrhäusern bei Oberwesien i. E. nach hier.

Mohorn. (Gebirgsverein.) Monatsversammlung am 11. Juli in der Gastwirtschaft von Monik. Herr Dr. Schellhorn eröffnete mit begrüßenden Worten die heutige Monatsversammlung. Die Anwesenden nahmen Kenntnis von verschiedenen Mitteilungen, vom Unterkunftsplan in Königstein, von den dazugehörigen Bausteinen, Empfehlung eines Kalenders; Abänderung der Bestimmung vom 4. Dezember 1908. Die Bestimmung setzte fest, daß Mitglieder in die Ortsgruppe aufgenommen werden, die ein halbes Jahr im Orte ansässig sind. Der Beschluß über die festgelegte Martzeit bleibt nach erfolgter Abstimmung bestehen; er wird in die Statuten aufgenommen. Vortrag von Kapitänleutnant v. Rade. Der Vereinsvorstand wird sich bemühen, mit dem vortragenden Herrn sich in Verbindung zu setzen. Alsdann will man die hiesigen Vereine für den Vortrag gewinnen, auch nach auswärts rege Werbung veranlassen. — (Königswürde.) Beim Reiterfähigen in Niederschöna wurde Hieschermesser Otto Holle Schützenkönig. — (Vferdverunglück.) Auf der Genossenschaftsweide verunglückte ein zweijähriges Pferd, Gutsbesitzer Siel, Mohorn, gehörig. Auf unerklärliche Weise stürzte es in eine Viehtränke. Die Verletzungen waren derart, daß das Tier erschossen werden mußte.

### Gustav-Adolf-Fest in Limbach.

Der Wilsdruffer Gustav-Adolf-Zweigverein bezug am vergangenen Sonntag in Limbach sein Jahrestfest. In dem freundlichen Kirchen predigte im Gottesdienst, der durch Chorgefang

verschönt war, Pfarrer Krömer von der Kreuzkirche in Dresden über Job 28 mit dem Thema: „Gott weiß den Weg“ und führte weiterhin aus: „Es ist ein Weg in Finsternis hinein und doch ein Weg zum Licht“; zweitens: „Es ist ein Weg der Opfer und doch der Opfer wert“; drittens: „Es ist ein Weg in die Geheimnisse Gottes und doch ein Weg der klarsten Pflicht.“ Die gedankenvollen Ausführungen, die so manches Bild aus der Diaspora-Arbeit vor die Augen führten, machten tiefen Eindruck. In der sich anschließenden Nachversammlung im Gasthof begrüßte der Vorsitzende des Vereins Pfarrer Heubel (Laudenheim) die Versammlung, darauf hinweisend, daß man im Katholizismus wohl Gott luche, aber der evangelische Glaube läßt uns Gott finden. Pfarrer Bedder (Limbach) brachte den Gruß der Kirchengemeinde, daß der Blick auf die Glaubensstreue der Brüder in der Diaspora uns mahnen möchte, zu halten, was wir haben, daß niemand unsere Krone nehme. Hierauf erstattete Oberlehrer Leonhardt (Limbach) Bericht über die Tagung des Dresdner Hauptvereins in Seiffhnersdorf (Oberlausitz) am 22. Juni d. J. Er tat dies in klarer, übersichtlicher Darstellung, daß man meinte, der Tagung selbst mit beigewohnt zu haben. An zweiter Stelle sprach Pfarrer Luthardt (Grumbach) von seinen eigenen Erlebnissen in früherer Tätigkeit als Diaspora-Pfarrer in Russisch-Polen. In anschaulichen und zum Teil ergreifenden Schilderungen zeigte er die Treue, Anhänglichkeit und Opferbereitschaft jener Leute, die da wußten, ohne Kirche sind wir verloren, die da noch die altchristliche Sitte haben, die an der von den Vätern übernommenen Kirche festhalten. Ein Vorbild für unser Volk und unsere Zeit, die da meint, ohne Kirche und Seelsorge auskommen zu können und für solche Zwecke alle Opfer scheut. Mit Gesang und Gesang wurde das Fest geschlossen, das in allen Teilen einen bleibenden Eindruck bei allen hinterlassen haben wird. Es wäre nur zu wünschen gewesen, daß viel mehr Besucher dieser Veranstaltung beigewohnt haben möchten. Gesammelt wurde eine Kollekte von 72 Mark.

### Wetterbericht.

Bewölkt, vereinzelt Niederschläge, gemäßigte Temperaturen, in hohen Lagen kühl, schwache bis mäßige westliche Winde.

## Sachsen und Nachbarchaft

Dresden. (In der Sandgrube erstickt.) Im Stadtteil Loschwitz waren am Dienstagmittag zwei Kinder beim Spielen in einer Sandgrube verunglückt worden. Eines der Kinder konnte von der freiwilligen Feuerwehr noch lebend ausgegraben werden, während bei dem anderen die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben.

Dresden. (Die Reise eines Vogelwiesenhals.) Ein Besucher der Vogelwiese ließ am vergangenen Sonntagmittag einen der bunten Kinderballons auf der Vogelwiese in die Lüfte steigen. An den Fäden des Ballons war eine Visitenkarte des „Abenders“ befestigt; sie enthielt die launige Bemerkung, daß geeigneter Falles eine Heirat mit der Fiederin des Ballons nicht ausgeschlossen sei. Zwei Tage später schrieben zwei junge Mädchen aus Mühlhausen im Herzogtum, daß sie den Ballon gefunden hätten und sich freuten, den Dresdner Herrn kennenzulernen.

Bürschkau. (Abendgesang.) Sommerabendstücken über dem Dörflein! Bonolisches Lauschen, sanftes Rauschen im Gezweig hundertjähriger Linden! Milde Töne schweben über dem Gange. Sie formen sich zu Harmonien, und unsere Herzen erhitzen in Stimmung; denn Sängler bringen zum Ausdruck, was wir fühlen: „Abend wir es wieder über Wald und Feld.“ Die Sterne leuchten heller, das schwindende Abendrot verweilt länger, die blühenden Linden duften lieblicher. Alt und jung verharret in stiller Andacht. Hinweg mit dem Graue des Alltags, hinaus zu neuem Lebensmut! „Wenn auch die Welt hier alles nahm, ein Kleinod hätte, deutsches Herz; Dein deutsches Lied so wunderbar. Mit seinem Klang zieh Sonnenwärts!“ Dank den stimmgehabten Sängern und ihrem schneidigen Führer aus Verbißdorf für diese stille Stunde! Eine Wanderfahrt in die Natur war's, aber zugleich eine Wanderfahrt zur deutschen Seele.

Glashütte. (Radlerunfall.) Ein hiesiger Einwohner stieß bei der Fahrt auf der abfallenden Straße nach dem Mügglitz mit einem Personenauto zusammen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf im Krankenhaus verstarb.

Neustadt i. Sa. (Vermißt.) Seit 28. Juni wird der 50-jährige Ziegeleiarbeiter Max Heide von hier vermißt. Er begab sich am genannten Tage in gewohnter Weise auf den Weg zur Arbeit, traf aber auf seiner Arbeitsstelle nicht ein. Seitdem fehlt jede Spur. — (Schullest.) Im nahen Augustwalde findet nach vierjähriger Pause kommenden Sonntagabend wieder ein Schullest statt.

Neustadt a. Hochwald. (Schützenfest.) Bei schönem Wetter und daher gutem Besuch fand im Niederdorf das diesjährige Schützenfest statt. — (Turnfest.) Im Oberdorf hält der Deutsche Turnverein vom 19. bis 21. Juli ein dreitägiges Fest ab, zu dem Vereine der weiteren Umgebung geladen worden sind. Es wird im großen Stille gefeiert werden. Große turnerische Übungen und Wettkämpfe werden dabei geboten. Mit Eifer werden bereits die Vorarbeiten betrieben. Alle Bewohner sind aufgefordert worden, den Ort festlich zu schmücken. Zahlreiche Anmeldungen sind ergangen und es macht nicht geringe Mühe, die auswärtigen Turner in Quartieren gut unterzubringen. Es wird alles getan, um den Verlauf des Festes würdig zu gestalten.

Großhartau. (Ein Raubeast.) Um sich am Prinzen Eizzo von Schwarzenberg zu rächen, jagte ein Bube in der Nähe des Schlosses vierzig Blau-, Edel- und Weistannen sowie Lebensbäume um und ließ sie liegen.

Löbau. (Ueberraschung!) Durch die Aufmerksamkeit von Arbeitern der Löbauer Zuckerraffinerie wurden am Montagmittag auf einer Wiese zwei verdächtige Männer verhaftet, die Bohrwerkzeuge und Spertholen bei sich führten. Die Verdächtigen sind gleich den bereits am Freitag in Löbau verhafteten beiden Geldstrahlendrähtern, Berliner und hatten seit Freitag mit ihren „Damen“ in Krummhübel im Riesengebirge logiert. Ueber ihre Absteher von Krummhübel nach Löbau vermaßen die beiden Eindrächer, welche vermutlich Komplizen der beiden hier Verhafteten sind, seine Auskunft zu geben. Sie verweigern überhaupt jede Auskunft.

Jittau. (Aus dem fahrenden Zuge geschleudert.) Auf der Straße Nilsdorf-Adamstal schrie sich der Schuttdirektor Mlnel aus Adamstal an die Tür des Abteils. Bei einer Kurve sprang diese auf. Mlnel wurde hinausgeschleudert und von dem im gleichen Augenblick herbrandausenden Gegenzug auf dem anderen Gleise zu einer formlosen Masse zerhackt.

Aue. (Selbst gesüht.) Am Sonnabendabend wurde ein Eisenbahnbeischafter von hier verhaftet, weil er sich an der elfjährigen Tochter eines Berufsfollegen vergangen hätte. Es konnten ihm fünf derartige Verbrechen nachgewiesen werden. Der Verhaftete machte seinem Leben durch einen Kopfschuß ein Ende. Die Waffe hatte er zu diesem Zweck im Schuhschrank verborgen gehalten.

Rodewisch. Der Steuerstreik der Lichtspieltheater ist nunmehr beigelegt. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Auerbach i. V. empfahl dem Stadtrat, die Lustbarkeitssteuer auf 15% des Eintrittspreises zu ermäßigen. Das Stadtvorordnetenkollegium kam diesem Vorschlag nach. Die Lichtspieltheater sind jetzt wieder geöffnet. Auch im benachbarten Auerbach i. V., wo der Kinostreik der Stadtklasse einen bedeutenden Einnahmefall brachte, hat der Streik mit einer Steuerermäßigung sein Ende erreicht.

Leipzig. (Kommunistischer Terror.) Dem Polizeipräsidium ging folgende Anzeige zu: Am Sonnabendabend wurde ein Kraftwagenbesitzer schon in Liebertsdorf von dem Führer eines anderen Kraftwagens, der dort eine Panne hatte, gewarnt, nicht über Meusdorf nach Probstheida zu fahren, da dort in den Straßengraben eine Bande von etwa fünfzig mit Eisentrümpeln ausgestattet junge Männer lägen, die jedes Auto, Geschirr, auch Radfahrer anhielten, die Führer aus den Wagen herauszogen und verprügelten. Der Kraftwagenbesitzer fuhr trotzdem weiter und stieß bei Bad Meusdorf auf eine große Anzahl von Radfahrern, die sich nicht getrauten, weiterzufahren, da verschiedene von ihnen von den Nowdies überfallen und verprügelt worden waren. Ein Radfahrer warne nochmals den Kraftwagenführer vor der Fahrt nach Probstheida. Da dieser aber unbedingt die Stadt erreichen mußte, fuhr er in scharfem Tempo los und konnte so allen Bedrohungen entgehen, Leib aber, wie die Straßengraben von mit Knäppeln bewaffneten Leuten besetzt waren. Zwei Herren und eine Dame, die mit ihren Rädern die Straße passierten, wurden angehalten und ebenfalls belästigt, sie errieten in der Polizeiwache Anzeige. Die zuständige Polizeiwache stößt hierzu erklärt, sie habe von den Vorfällen erst viel zu spät Kenntnis erhalten.

## Lezte Meldungen

### De Valera freigelassen.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Dublin, 17. Juli. Die republikanischen Führer De Valera und Austen Stajl wurden gestern freigelassen.

### Oesterreichisch-italienisches Abkommen.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Rom 17. Juli. Der italienische Ministerpräsident und der österreichische Gesandte unterzeichneten gestern im Palazzo Coggi ein Abkommen, das zahlreiche Fragen betreffs Anwendung gewisser Bestimmungen des Vertrages von St. Germain zwischen Oesterreich und Italien regelt.

### Ueberschwemmungskatastrophe in China

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Newyork. Eine Ueberschwemmungskatastrophe hat in den chinesischen Provinzen Honan, Hunan und Kiangsi furchtbare Verwüstungen angerichtet. Hunderte von Dörfern sind zerstört. Die Zahl der Opfer geht in die Tausende. Peking selbst ist durch die Ueberschwemmung isoliert. Nur die Eisenbahnlinie nach Tientsin ist noch in Gang. Soldaten und Kulis arbeiten Tag und Nacht an der Errichtung von Schutzdämmen. Auch Tientsin ist in Gefahr, überflutet zu werden. Die Katastrophe hat ein Gebiet getroffen, das wohlhabend und stark bevölkert war. Die Hauptproduktionsstellen für Getreide Baumwolle, Tabak und die Bergwerke sind zerstört.

### Dresdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 17. Juli.

(Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Auftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Str. in Goldmark für Lebendgem.
35 I Rinder. Dachsen.	1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	40-44 (76)
	2. Junge fleischige, nicht ausgemästet, ältere ausgemästete	32-36 (65)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	24-28 (55)
	4. Gering genährte jeden Alters	14-22 (35-54)
	5. Argentiniische Dachsen	—
11 Bullen.	1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	40-42 (71)
	2. Vollfleischige, jüngere	34-38 (65)
	3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	26-30 (54)
	4. Gering genährte	18-24 (40-53)
18 Kalben und Kühe.	1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	40-44 (76)
	2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34-38 (69)
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	26-32 (64)
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben	18-24 (53)
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	11-16 (41)
	6. Ausländische Weidkühe	—
54 II. Kälber.	1. Doppelender	—
	2. Beste Raht- und Saugkälber	48-52 (81)
	3. Mittlere Raht- und Saugkälber	42-45 (73)
	4. Geringe Kälber	30-38 (55-59)
40 III. Schafe.	1. Masthämmer u. jung. Masthämmer	—
	2. Ältere Masthämmer	40-45 (84)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	—
	4. Gering genährte Hammel und Schafe	—
550 VI. Schweine.	1. Vollfleisch. der fetten Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J.	56-59 (74)
	2. Fettfleischige	59-61 (75)
	3. Fleischtige Schweine	53-55 (72)
	4. Gering entwickelte Schweine	45-50 (68)
	5. Ausländische Fleischtige	—

Kinder 2-3 Mark unter Montagspreisen.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Pöftig, für Anzeigen und Reklamen A. Kömer, Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff.



# Dresdner Kurse vom 16. Juli 1924.

(In Millionen-Prozenten)

(Ohne Gewähr)

Banks, Transports und Sangesellschafts-Aktien

Papier-, Papierf.-Fbr.- und Photogr.-Artikel-Akt.

Festverzinsliche Werte		heute	vorher
3 Reichsanl. m.	0,955	0,99	4 1/2 Chemn. 1920
3 1/2 do. m.	0,975	0,41	3 1/2 Plauen m.
4 do. m.	0,5	0,525	4 Dr. Grdr.-Pfd.
5 Kriegsanl. m.	0,242	0,275	4 do. m.
do. Zwangsanl.	0,007	0,0072	4 do. Grdrbr.
4 1/2 Schaganw. m.	0,17	0,2	4 Sächs. Ko.-St.-B.
4 Schuggeb.	1,8	1,8	4 do. Pfdbr.
3 Spar-Präm.-Anl.	0,18	0,21	3 Adm. Pfdbr. m.
3 Sächs. Rent.	0,505	0,5	3 1/2 do. m.
			4 do. m.
			4 do. m.
4 E. Anl. 1919 m.	0,23	0,23	3 Adm. Krdbtr. m.
3 1/2 Landeskull. m.	3,6	3,4	3 1/2 do. m.
4 do. m.	0,16	0,16	4 do. m.
3 Preuß. Konj. m.	0,42	0,415	3 Paul. Pfdbr. m.
3 1/2 do. m.	5,409	0,4	3 1/2 do. m.
4 do. m.	0,430	0,427	4 do. Krdbtr. m.
			3 1/2 Sp. Sp.-B.
			4 do. m.
3 1/2 Drsd. 1905 m.	3,75	3,8	3 1/2 E. S. S. E. I. m.
			3 1/2 do. E. V.
4 Drsd. 1918/19 m.	—	—	3 1/2 do. Va. u. VI.
3 1/2 Drsd. 1920 m.	0,81	0,8	4 do. E. III m.
4 do. 1922 m.	0,03	0,029	4 do. E. IV
3 Leipzig. m.	—	—	
4 1/2 Leipzig. m.	—	—	

Banks, Transports und Sangesellschafts-Aktien		heute	vorher
Allg. De. Cred.-A.	1,3	1,4	Dresdn. Dis.-Bl.
Bank f. Braund.	1,0	1,0	Sächsische Bank.
Com.-u. Prinsabf.	3,52	3,2	D. Gb.-Betr.-Ges.
Darmstädter Bank	6,0	6,3	E.-Vd. Dampfsh.
Deutsche Bank	7,1	7,4	Bg. Glbeich.-Gel.
Disconto-Ges.	7,8	7,8	Bautf. Ri. Dresd.
Dresdner Bank	4,05	4,05	

Papier-, Papierf.-Fbr.- und Photogr.-Artikel-Akt.		heute	vorher
Genemann	1,65	1,7	Thode-Aktien
Ja	38,75	32,75	Unger & Hoffmann
Leidenauer Pap.	6,42	0,4	Ber. Baupner
Rimosa	2,0	1,9	Ber. Strohhoff
Veitger Patent	2,0	2,0	

## Börse - Handel - Wirtschaft

**Börsenbericht.** Berlin, 16. Juli. Obwohl keine Anzeichen für eine Besserung der wirtschaftlichen Lage bemerkbar waren, war die Tendenz heute freundlich. Namentlich aus der Provinz sollen größere Kaufaufträge vorliegen. Montanwerte lagen hierauf den meisten Ruben. 5 Prozentige Reichsanleihe schwankte zwischen 255 und 270, stellte sich also um 29 Millionen höher.

Die Berliner Devisenbörse vom 16. Juli bringt einen etwas schlechteren franz. Frankkurs von 21,50:21,60; Dollar unverändert 4,19:4,21; engl. Pfund 18,25:18,37. Sonst keine Änderungen.

**Amstlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, den 16. Juli. Auftrieb: 1257 Rinder (darunter 293 Bullen), 222 Ochsen, 742 Kühe und Färsen, 2300 Kälber, 2708 Schafe, 9649 Schweine, 8 Ziegen, 80 Schweine aus dem Ausland. Preise: Ochsen a) —, b) 33-36, c) 30-32, d) 25-28; Bullen a) 25-37, b) 32 bis 34, c) 26-30; Kühe und Färsen a) —, b) 34-42, c) 28-32, d) 20-26, e) 15-18; Fresser 24-28; Kälber a) —, b) 55-62, c) 45-55, d) 32-45, e) 28-32; Stallmastschafe a) 45-60, b) 33 bis 40, c) 22-28; Schweine a) —, b) 55-60, c) 57-58, d) 54 bis 56, e) 50-53, f) 48; Säuen 51-54; Ziegen 15-20. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schweinen ruhig; bei Schafen ziemlich att.

**Kommende Kreditinstitute.** Kredit heißt ein armendes Thema, das vielen Unternehmungen überaus gefährdend klingt. Es wird daher mit Freude begrüßt, daß, wie das preussische Finanzministerium mitteilt, die Vorarbeiten für ein Gesetz, das die bestehenden Rentendanken zu einem den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Kreditinstitut ausbauen soll, vor dem Abschluß stehen.

**U. S. L. C. Preise an der Berliner Produktenbörse**

Getreide und Mehl je 1000 kg, sonst je 100 kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

18. 7.	15. 7.	18. 7.	15. 7.
Belg. m.ärl.	170-180	178-188	Belg. J. Br.
mittelb.	—	—	Hogfl. f. Br.
Weg. m.ärl.	142-148	145-152	Kapf
rommerischer	—	—	Reinsaat
Weg. m.ärl.	—	—	Wiltor-Erbf.
rommerischer	—	—	fl. Speiseerbf.
Weg. m.ärl.	155-160	155-160	Buttererbfen
rommerischer	—	—	Beluschten
Weg. m.ärl.	160-170	160-170	Ackerbohnen
rommerischer	—	—	Widen
Weg. m.ärl.	145-150	145-152	Lupin., blaue
rommerischer	—	—	Lupin., gelbe
Weg. m.ärl.	—	—	Seraballa
rommerischer	—	—	Papstluchen
Weg. m.ärl.	—	—	Leinluchen
rommerischer	—	—	Trodenschl.
Weg. m.ärl.	24,5-28	25-28,5	vw. Zuchsch.
rommerischer	—	—	Korinl. 30/70
Weg. m.ärl.	—	—	Kartoffel.
rommerischer	—	—	

## Berliner Produktenbörse von heute, dem 17. Juli.

Weizen 17,30-18,30-18,00; Roggen 14,20-14,80; Sommergerste 16,00-17,00; Futtergerste 15,50-16,00; Hafer 14,20 bis 14,80; Weizenmehl 24,50-28,00; Roggenmehl 22,00 bis 25,00; Weizenkleie 9,20; Roggenkleie 9,50-9,60; Raps 255 bis 260; Reinsaat 330; Viktoria-Erbfen 20,00-21,00; Kartoffelflocken 21,00-22,00; Trodenschnitzel 8,80.

Es gibt wieder Goldmünzen. Das Reichslabinett genehmigte den Entwurf eines Münzgesetzes, der die Prägung von Goldmünzen zu 10 und 20 Reichsmark, von Silbermünzen zu 1 bis 5 Reichsmark und von Münzküden über 1, 2, 5, 10 und 50 Pfennigen vorsieht. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes wird von der Reichsregierung bestimmt werden.

Gerabegesetzte Verzugszuschläge. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen sind die Zuschläge, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Steuern erhoben werden, mit Wirkung vom 20. Juli ermäßigt worden. Der Finanzminister hat den Verzugszinsfuß von 5 auf 2 % des Rückstandes für jeden angefangenen halben Monat ermäßigt. Die übrigen Bestimmungen, vor allem die über die Schonfrist, die unverändert eine Woche beträgt, bleiben weiter bestehen.

# Dixin

## Henkel's Seifenpulver



ist sparsam im Gebrauch und von ausgezeichneter Wafchwirkung!

**Auch im Sommer inserieren**  
müß der Grundfaß jedes Geschäftsmannes sein.

Darum auch jetzt zur Sommerzeit

**Fleißig inserieren!**  
**Der Erfolg lohnt's!**

### Amtliche Verkündigungen

#### Bekanntmachung.

##### Aufstellung der Pflichtfeuerwehr und Feuerlöschprobe.

Alle Angehörigen der Pflichtfeuerwehr (Männer vom 28. bis 35. Lebensjahr, soweit nicht gesetzliche Befreiungsgründe vorliegen) werden hiermit zu einer Aufstellung und Übung für **Sonnabend den 19. Juli 1924, abends 6 Uhr am Gerätehaus** eingeladen.

Bei unentschuldigtem und nicht nach § 22 der Feuerlöschordnung begründetem Fernbleiben erfolgt Bestrafung.

Grumbach, am 16. Juli 1924.  
Der Bürgermeister.  
Schulze.

### Nähmaschinen

S. & N.

zum Sticken u. Stopfen auch verrentbar.

**Billigste Bezugsquelle!**  
**Alle Reparaturen bei**  
**A. Juchs, Markt 8**  
Telefon 499.

### Ausperrung aufgehoben ist

und steht es allen Arbeitern frei, sich behufs Einstellung bei ihren bisherigen Arbeitgebern zu melden.

Soweit es die jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnisse gestatten, können Einstellungen nächste Woche erfolgen.

**Arbeitgeber- und Arbeiterverband der Industriellen f. Wilsdruff u. Umg.**

### Auf Kredit

ohne jeden Aufschlag ver-  
kaufe jetzt unter Ver-  
stellungspreis

**Damen-Mäntel, Kostüme u. Jacken**  
von 6,90 Mk. an,  
**Gummi-Mäntel**  
für Herren und Damen  
von 18 Mk. an,  
**Anzüge**  
von 25 Mk. an,  
**Covercoat-Schlüpfer**  
von 20 Mk. an,  
**Püster, Vds., Wafch-  
züge und Wafchjoppen,  
Knaben-Anzüge**  
**Dreiß-Anzüge 8 50**  
**Reitanzug 28.-**  
**Arbeits-, Sports-,  
Streichhosen usw.**  
kauft jeder gut und billig  
nur bei

**Tager, Dresden,  
Webergasse 33, 1.**  
Prinziv: Gute Qualität!

Ab Freitag mittag eintreffend:

### Neue Kartoffeln

10 Pfund 1 Mk.

**Saure Gurken, 3.50 b. 5.-**

**Gemüse- u. Obstkonserven**  
**Heidelbeer-, Schweizerkäse**

**Alfred Jäpel, Wilsdruff**  
Telefon 543.  
Wiederverkäufer Sonderpreise.

### Alle Drucksachen

für Ihren Geschäfts-  
und Privatbedarf etc.

liefert wie bekannt schnell, sauber und preiswert

Werkstatt für Bücher- und Akzidenzdruck  
von **Arthur Zschunke, Wilsdruff**

### Elektro-Motor

2-5 PS Gleich- oder Dreh-  
strom zu kaufen gesucht  
oder gegen einen 6,1 und  
7,5 PS Drehstrommotor zu  
tauschen.

**Rudolf Schönplug**  
Wurgwitz Bez. Dr.

# die Zeit

mit Industrie- u. Handelsblatt

Zentralorgan der deutschen Volkspartei

ist für politischen u. wirtschaftlichen Aufbau, für nationale Erneuerung.

Das Blatt für freies geistiges Deutschland, für deutsche Kunst und Wissenschaft.

Das Blatt für planmäßige Erziehung und Wiederaufrichtung von Handel und Industrie.

Das Blatt für Jugendberufshilfe und Sport, für die Frau im Haus und öffentlichen Leben.

Sonderbeilagen:  
„Zeitpiegel, Schaffende Jugend“ u. a.  
Bezugspreis monatlich 2 Goldmark ausfö. Bestellgeb.

Bestellungen bei allen Postämtern oder unmittelbar bei der Geschäftsstelle:  
**Berlin SW 48, Friedrichstr. 226**

### Beuna-Briketts Steinkohlen

größere Posten stets am  
Lager und rollend. Bei  
Waggonbezug heute sehr  
billig und empfehle zum  
Einkauf bei der

**Fa. Louis Kühne**  
Gesunde, starke  
**Brennrollen**  
treffen ein, liefern jeden  
Posten auch über Land  
frei Haus.

**Louis Kühne**  
Hofmühle.

### Sauerkirschen Johannisbeeren Stachelbeeren

kauft

### Obstweinkellerei Heinitze & Co.

### Zum Einlegen und Aufsetzen

von Früchten und Beeren empfehle ich:

:-: Hochfeinen alten :-:  
**Jamaica-Rum**  
sowie  
**Edel-Branntwein**  
zu billigsten Preisen.  
**Alfred Pietzsch.**

### Musikinstrumente

f. Art. kauf. Sie vorteilb. b.  
**Dorenz, Dresden-A.,  
Püttkastr. 6 v. Spiböf.  
5 Min. Kauf! Tausch!  
Reparaturen!**

**Junger Schäferhund**  
Jogelaufen, Marke 5001.  
Abzuholen  
**Limbach Nr. 8.**

**Im- und  
Auslandsdeutsche**  
suchen verlässlichen  
**Grundbesitz und  
Geschäfte** jeder Art.  
Bestehende Angebote an  
**Ernst Orische & Co.,  
Braunschweig 19.**

Inserate erbitten wir uns möglichst  
frühzeitig, spätestens aber bis 11 Uhr.

### Als hochfeines Erfrischungsgetränk

empfehle

# Limetta Rubinperle

in Flaschen und auch ausgemessen,  
ganz vorzügliche Qualität,  
alles garantiert mit Zucker und ausnahmsweise  
billig.

**Alfred Pietzsch.**



Vater sprach:

Du gehst, mein Sohn, nun hinaus in das Leben, greiffst selber fest in des Rades Streben...

Was Sven Hedin sah.

Ein neues Werk von Sven Hedin, "Von Helsing bis Moskau" erscheint demnächst bei H. A. Brockhaus in Leipzig.

Auf dem Platz östlich und westlich vom Turm wird täglich Markt abgehalten. Man läßt sein Auto an einer sicheren Stelle halten...

„Das erste Ehejahr“.

(Schluß) Roman von Ruth Goep.

„Hier! Weist du denn selbst nicht, wo du den Fehler gesehen?“ Lange stand Otto wie in Erstarrung. Seine Augen konnten sich nicht lösen von dieser einzigen kleinen Zahl...

Als Otto in sein Arbeitszimmer in der Paulinenhütte eintrat, beobachtete Weinhold die Straßheit seiner Haltung, die Zuversicht, die aus seinem Antlitz sprach.

Mustergültige Ordnung herrschte überall. Ein Brausen von Stimmen war zu hören, aber keine schrillen, harten oder unfreundlichen Worte.

Nach der Novemberrevolution wurde der freie Handel verboten, alle Läden wurden geschlossen. Die Regierung übernahm den Handel. Allein in manchen Fällen erwiesen sich herkömmliche Bräute und Viehhandelsbräute...

Jede Ware hat ihr besonderes Viertel. In dem einen werden Stoffe verkauft, in einem anderen Pelzwaren, in einem dritten Hemden, Hüsen oder Unterleider. Die Eisenwaren, Messer, Nägel, Werkzeuge, Äxte usw. haben ihren besonderen Bezirk...

Unter nimmt man die Wanderung durch die Lebensmittelländer auf dem Scharowsky-Kanal, bevor man selbst zu Mittag gegessen hat, dann bekommt man Appetit, und man würde gar nichts dagegen haben, bei einer rothbäckigen Bauerndirne Platz zu nehmen...

Nach allem zu urteilen, ist gegenwärtig in Deutschland die Not größer als in Rußland. In Rußland könnte die Hungersnot in einem bestimmten Gouvernement mit Leichtigkeit abgewehrt werden, wenn die Eisenbahnen in gutem Zustande wären...

von dem Stampfen und Dröhnen der Maschinen, das von draußen hereinbrach. Spät kam der Tag, die Sonne durchbrach die dicken Wände der Wollen nur einmal für flüchtige Sekunden...

„Nur noch eine Minute, mein Freund! Sie werden gleich zu arbeiten beginnen!“ Er schrie es, seine Stimme wurde gelend, rau und hart. „Schauen Sie her, Herr Weinhold. Hier hat eine schurkische, niederrächtige Hand eine Zahl geändert.“

Totenblaus war Halmer einen Schritt zurückgetreten. Fast sah es aus, als taumelte er gegen die Wand. Es beherrschte sich soweit, um zu sagen: „Ich glaube, du träumst! Eine Zahl verändert? Laß mich sehen...“

Als Otto ihm das knisternde Papier des Durchschlages hinreichte, preßten sich seine Lippen wie im Krampfe zusammen, und die Finger, die das Blatt hielten, bebten, als hätten sie alle Kraft verloren.

Weinhold hatte mit einem staunenden Blick erfasst, was zwischen den beiden Männern vorging. Er warf Storm einen bittenden Blick zu. Er fürchtete, daß es in der nächsten Minute zu einem schrecklichen Kampfe kommen müsse...

Aber nein, nichts dergleichen geschah. Otto Storm blieb ruhig, stoßweise ging sein Atem. Er trat wieder vor das Modell, sah es lange an, schüttelte den Kopf, dann schlossen sich seine Arme...

Die Folgen der Getreidefreigabe.

Anpassen an die Weltmarktpreise.

Die Freigabe der Ausfuhr deutschen Getreides wird naturgemäß zur Folge haben, daß die deutschen Getreidepreise sich den höheren Weltmarktpreisen anpassen.

Table with 4 columns: Getreideart, Durchschnittspreis 8. Juli 1924, 11. Juli 1924, 14. Juli 1924. Rows include Weizen, Roggen, Sommergerste, Futtergerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl.

Die Preise dürften aber noch weiter steigen, denn die zum Vergleich herangezogenen Getreidepreise von 1913 sind, wie man aus obiger Tabelle erfieht, noch immer, zum Teil erheblich, höher als die bis jetzt erreichten.

Politische Rundschau

Die Konferenz der Finanzminister.

Auch die zweite Konferenz der deutschen Finanzminister, deren Verhandlungen sich in der Hauptsache um die Zahlung der Restaussumme aus dem Übergang der Eisenbahnen an das Reich drehten, hat zu einem abschließenden Ergebnis nicht geführt.

Die Feierschichten im Ruhrbergbau.

Die Nachrichten über die Einlegung von Feierschichten des Ruhrbergbaues wegen Abnahmangels haben in den letzten Tagen einen erschreckenden Umfang angenommen. Wie gemeldet wird, hat allein die Gelsenkirchener Bergbau-Aktiengesellschaft an den ersten Tagen dieser Woche auf acht ihrer Zechen je eine Feierschicht einlegen lassen müssen.

Die Heimkehrer brotlos.

Nach einer Meldung aus Bochum richtete die Besatzungsbehörde an das Besatzungsamt eine Note, betreffend die Wiedereinkeltung der ausge-

darum. Es sah aus, als wollte er ein zärtlich geliebtes Wesen an seine Brust in Inbrunst drücken.

„Wie lang aussehenden Schritten stand er vor Weinhold. „Würden Sie die Freundlichkeit haben, mit hinaus auf das Werk zu kommen, Herr Weinhold? Und darf ich die anderen Herren bitten, mich dahin zu begleiten?“

Vor Halmer trat er zur Seite, als er durch die geöffnete Tür ging. Otto war allen anderen vorausgeeilt. Mit fliegender Stimme gab er die Befehle zum Schneiden der neuen Walzen. Die Viechmaße waren bald beendet.

„Das ist es, Meister!“ rief er. „Darauf kommt es an! Bisher haben wir uns um drei Millimeter geirrt, darum sohten die Stücke der Grobwalze den Bloß nicht. Jetzt aber sollen Sie sehen, daß ich nicht wahnwitzig war, als ich mein Werk hier hergab, um der Paulinenhütte die Arbeit zu erleichtern!“

Der Meister war angesichts der unvorsichtigen Erregung des Ingenieurs verlegen. Er machte sogar dem jungen Erfinder eine Verbeugung, die sich selbstam genug ausnahm.

„Wo werde ich denn, Herr Storm! Ich habe immer gewußt, daß es nur ein Fehler sein konnte. Aber auf diese Maße da sind wir nicht gekommen, weil doch die Herren alle das Modell gesehen haben.“

„Nur daß zwei Augen zuviel es betrachteten, Meister. Schauen Sie her! Sehen Sie, daß diese Zahl verändert ist?“ „Ist es die Möglichkeit?“ rief der Mann und riß Storm das Blatt aus der Hand.

Über die neue Walzenströme bewegte sich das Heer der Arbeiter und Ingenieure, die eiligt anflamen, um das Wunder zu betrachten. Weinhold hatte die Tür zu Settgasts Zimmer aufgemacht und hatte einen unverständlichen Laut hereingerufen, der den andern aus der Arbeit riß.

On Otto tobte die Erregung, steigerte sich und wurde übermächtig.

Die Männer traten vor das Gerüst; Spannung, Erwartung war auf allen Gesichtern, als das Surren der Klemmrolle sich hören ließ. Es war wie ein dröhnendes Lied, das die Herzen schneller schlagen machte.



wiesenen deutschen Beamten, in der es u. a. heißt: Es ist die Frage gestellt worden, welches die Lage der ausgesetzten deutschen Beamten sei, die berechtigt sind, ins besetzte Gebiet zurückzukehren. Diese Frage ist folgendermaßen entschieden: Die Zurücknahme der Ausweisung der oben bezeichneten Beamten heißt keine Aufhebung der Abschiebung dar, die die Ausweisung mit vollem Recht begleitete. Wenn der frühere Beamte eine neue Stellung oder Beschäftigung im besetzten Gebiet annimmt, so muß er, wenn nicht eine direkte Vollmacht vorliegt, neuerdings hierzu ernannt werden. Diese Ernennung unterliegt der Prüfung des Generals.

### Die Internationale für Dames.

London, 16. Juli. Die Konferenz der Internationalen Gewerkschaftsvereinigungen und der Sozialdemokratischen Internationalen nahm eine Entschliessung an, in der das Dames-Gutachten mit Einschränkungen bewilligt wird. Es wäre, heißt es darin, zwar keine vollkommene, aber immerhin die bestmögliche Lösung, um in das europäische Chaos Ordnung zu bringen.

### Deutsch-Oesterreich.

Der Kampf um die Beamtenbeförderung. Die Lage der schon seit längerer Zeit durch den Kampf um die Gehälter der Beamten in ihrem Bestande gefährdeten Regierung hat sich neuerdings noch erheblich verschlechtert. Der Streit geht in der Hauptsache um die Pensionen der Abgehauenen, die 90 % ihrer aktiven Bezüge verlangen, während die Regierung nicht über 78 % hinausgehen zu können erklärt. Nicht nur die Sozialdemokraten unterstützen die Forderungen der Beamten mit Entschiedenheit, sondern auch die Großdeutschen. Ihre Fraktion im Nationalrat hat der Regierung mitgeteilt, daß sie von der Erfüllung ihrer Wünsche ihr Verbleiben in der Regierungskoalition abhängig mache.

### Norwegen.

Der Kampf um den Alkohol. In Norwegen ist ein leidenschaftlicher Kampf um die Aufhebung des Alkoholverbotes entbrannt. Die Regierung ist der Meinung, daß die Trockenlegung, die vor einigen Jahren beliebt wurde, das Land ruiniere. Es hätten sich gesundheitsschädliche Wirkungen ergeben, und vor allem sei der große Fehlbetrag im Staatshaushalt in der Hauptsache auf das Alkoholverbot zurückzuführen. Man müsse es daher wieder aufheben. Im Storting macht sich hiergegen sehr harter Widerstand geltend und es scheint, als ob die Gegner bei der in Kürze zu erwartenden Abstimmung die Mehrheit für sich haben würden. Das Ministerium ist entschlossen, in diesem Falle zurückzutreten.

### Aus Zu- und Ausland.

Essen. Unter den Persönlichkeiten, die nicht wieder ins besetzte Gebiet zurückkehren dürfen, befindet sich auch der Oberbürgermeister von Duisburg, Dr. Jarres, jetziger Minister des Innern.

Bosnien. Die französische Besatzung hat im Amte Plauenstein einen zweiten Schießstand angelegt. Eine halbe Stunde vor Beginn des Schießens wird geboten. Alle Personen müssen dann den Platz und die Umgebung verlassen.

Wien. Eine amtliche Verfügung verbietet Mitgliedern und Zuhörern bei Beredsamkeitsveranstaltungen das Woffentragen. Ferner wird das Woffentragen bei korporativem Auftreten von Vereinen und Organisationen, Umzügen, Turn- oder sonstigen sportlichen Veranstaltungen gestattet.

Wien. Das Verbot des Deutschen Tages in Salzburg ist erlassen, weil der Außenminister Grünberger erklärte, daß er die Abhaltung nur außerhalb könne, wenn auf

die Teilnahme der reichsdeutschen Botschaften und der führenden Personen der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland verzichtet werde.

Mailand. Die Verteidigung der faschistischen Miliz vor dem König, die am 20. Juni stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

## Turnen, Sport und Spiel

Das menschliche Herz beim Sport. Bei der letzten Sitzung des deutschen Arztbundes zur Förderung der Leibesübungen wurde die Wirkung der verschiedenen Sportarten auf das Herz festgestellt. Das größte Herz haben die Skiläufer, dann folgen die Ruderer, Radfahrer, Läufer, Schwimmer und Schwereathleten; verhältnismäßig kleine Herzen haben Boxer. Besonders große Herzen haben Rennfahrer (namentlich Sechstagesfahrer). Allgemein erzeugen Dauerleistungen ein im Verhältnis zum Körper größeres Herz, Schnellkeilsportleistungen nicht.

Der olympische Marathonlauf in Paris wurde vom Finnländer Siemonoff gewonnen, der die 42,200 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden, 41 Minuten 22,6 Sekunden zurücklegte. Erst sechs Minuten später traf der Italiener Bertini vor Thomas und Mone-America ein.

## Aus dem Gerichtssaal

### Schulschwänzen und Elternpflicht.

Eine beachtenswerte Entscheidung hat das sächsische Obergericht gefällt. Der 13jährige Sohn des Wertmeisters Raper in Annaberg war vom 22. Januar 1924 an wegen eines angeblich schlimmen Hufes entschuldigt dem Schulunterricht ferngeblieben. Einige Tage später beobachtete ihn der Klassenlehrer aber beim Schneehauslaufen. Der Lehrer forderte darauf den Vater auf, seinen Sohn zum Schulbesuch anzuhalten. Trotzdem blieb der Junge weiter weg. Wegen Vergehens gegen § 5 des Volksschulgesetzes hat das Amtsgericht den Vater verurteilt. Der Angeklagte hatte sich damit verteidigt, er habe seinen Jungen wegen des Schulschwänzens gezüchtigt und ihn zum Schulbesuch angehalten. Er habe ihn regelmäßig früh pünktlich zur Schule geschickt, doch sei dieser nicht in die Schule gegangen, sondern habe sich bei Verwandten aufgehalten oder herumgetrieben. Während er (der Vater) im Felde war, sei sein Sohn verdummt. Er habe nicht mehr tun können, als ihn regelmäßig zur Schule zu schicken. Das Amtsgericht war jedoch der Meinung, daß der Angeklagte seine Sorgfaltspflicht nicht voll erfüllt habe. Er habe geäußert, daß sein Sohn in erheblichem Maße zum Schulschwänzen neige. Deshalb genüge es nicht, daß er den Jungen bloß in die Schule schicke, sondern er hätte vielmehr auch dafür Sorge tragen müssen, daß er auch wirklich in die Schule kam, indem er entweder selbst mitging oder ihn begleiten ließ. Indem er das nicht tat, habe er fahrlässig gehandelt. Die Revision des Angeklagten rügte Ueberbannung des Begriffs der Fahrlässigkeit, wurde jedoch verworfen, indem der Senat der Auffassung war, daß der Angeklagte, wozu er auch in der Lage war, entsprechende Ueberwachungsmaßnahmen hätte treffen müssen.

Die gefeindlichen „Preisausfchreiben“. In einer wahren Fülle haben sich in letzter Zeit überall im Deutschen Reich die sogenannten „Preisausfchreiben“ gestaltet. Die Regierungen der einzelnen Länder wurden auf dieses Treiben aufmerksam und stellen fest, daß erstens Preisausfchreiben ohne be-

hördliche Genehmigung verboten sind und zweitens derartige Ausfchreibungen in nicht immer einwandfreier, teils aber gewinnbringender Weise zur Räumung der Läger verwendet werden. Rummel liegt das erste Verbotswort in dieser Angelegenheit vor. Das Amtsgericht Dresden verurteilte den Inhaber einer Firma, der durch ein Preisausfchreiben versucht hat, bei dem Publikum durch Preisausfchreiben zu gewinnen seine Waren abzusetzen, zu 1000 Mark Geldstrafe.

Strafanträge im Rabardt-Prozess. Nach längiger Verhandlungsbauer beantragte der Staatsanwalt im Prozess gegen Rabardt wegen schwerer Untreue, aktiver Bestechung, Betruges und Kettenhandels 4 Jahre Gefängnis und 2000 Goldmark Geldstrafe, gegen die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 1½ bis 5½ Jahren und hohe Geldstrafen.

Urteil im Münchener Kommunistenprozess. Die wegen verbotswidriger Abhaltung von Versammlungen während des Ausnahmezustandes festgesetzten Kommunisten in München wurden wie folgt verurteilt: Landtagsabgeordneter Götz erhielt 6 Monate, Landtagsabgeordneter Büch 1 Monat, Schriftsteller Dr. Frank 7 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden zu Strafen von 5 Tagen bis zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Freigesprochen wurden der kommunistische Stadtrat Thürauf-München und weitere 6 Kommunisten. Untersuchungs- und Schutzhaft kommen in Anrechnung, so daß ein großer Teil Haftbefehle aufgehoben werden mußte.

## Vermischtes

Das Spielparadies Monte Carlo. Von Nizza fährt ein Autobus nach Monte Carlo und bleibt, im Interesse des Gastes, genau vor dem Hofgebäude des tropisch-schönen Casinos stehen. Aber, wenn der Gast die Autobusse doch übersehen sollte, fährt auch von jeder Straßenecke eine Elektrische in dieselbe Richtung. Es ist fast überflüssig, die Eisenbahn zu erwähnen, die im Kellerraum des Casinos hält, von wo die Passagiere mit dem Lift direkt in den Spielssaal befördert werden. Das Kasino hat 4000 Angestellte, also beinahe die gesamte Bevölkerung der Stadt Monaco. Außerdem erhält es den Fürsten von Monaco selbst, dem es jährlich 14 Millionen Frank Zinszahlte zahlt. Das Kasino hat im vorigen Jahre 170 Millionen Frank Reingewinn, ohne zu erröten, eingestekt. Im Keller des Casinos befindet sich eine Leichenhalle. Besondere Aufzüge führen von den Spielplätzen direkt hinunter! Die Bank hat ihren eigenen Friedhof mit schon 3000 Gräbern.

Das indische Geschäft geht in die Brüche. Aus London wird mitgeteilt, es habe in englischen Wirtschaftskreisen einen „politischen Eindrud“ gemacht, daß die indische Regierung beschloffen hat, den Druck von Geldnoten, Stempeln und Marken in Indien vorzunehmen. England hat bisher jährlich 70 Tonnen Briefmarken, 1500 Tonnen Postkarten und 750 Tonnen frankierte Briefe u. dgl. m. nach Indien exportiert. An Geldnoten waren im Jahre 1921/22 358 Millionen Stück im Verkehr.

Staatliche Kinofilmfabrik in Russland. Zum Zwecke der Propaganda ihrer Ideen, der Aufklärung und Weiterbildung im allgemeinen sowie der Unterhaltung hat das russische staatliche Kinodirektorium beschloffen, mit Hilfe des Automobils den Film in die entlegenen Dörfer zu tragen. Demnach wird ein Auto von besonderer Konstruktion die erste Rundfahrt mit einem solchen Kinetographen und Gelehrten, die die vorgeführten Filme durch Vorträge erläutern. Die Sowjetmacht hat damit die bedeutendsten Möglichkeiten des Bildstreifens in den Dienst ihrer Sache zu stellen verstanden.

In der nächsten Minute mußte sich sein Leben entscheiden, er dachte blühend an Renate, sah ihr liebes Gesicht, die Augen, die sich in die Zeichnung bohren, als müßten sie den Fehler finden. Eine Nahrung ohne Nahrung erfaßte ihn... wenn sie bei ihm wäre, wenn er jetzt ihre Hand in der seinen fühlen würde, er sähe dem kommenden Augenblick zuversichtlich in das Auge.

Das Surren klang stärker, sein Herz begann wie rasend zu schlagen, als der gelb glühende Blod aus dem Kanalofen in die Führung des ersten Stiches ging und wie selbstverständlich seinen Weg durch die Wägen nahm.

Ein rasendes Klackern, wie wenn im Theater ein großer Künstler die Rampe verläßt, drang durch die atemberaubende Stille. Die Arbeiter, die Kollegen drängten sich um den jungen Erfinder; der war keines Wortes mächtig, der stand neben Weinhöld, umklammerte dessen Hand, und man sah es den Bewegungen des Mundes an, daß er sich mühte, einen Laut von sich zu geben. Das breite Gesicht des Obermeisters strahlte.

Selbst Burgmüller, der allen Angelegenheiten der Paulinenhütte fremd und fast gegenüberstand, ließ sich zu einem bewundernden Ausrufe hinreißen.

Als könnte es nicht anders sein, kamen immer neue Gebilde in doppelter Länge heraus, wurden auf der Fertigungswalze zur Vollendung geführt, bewegten sich auf Rollen zu der Schere hin, wo der noch glühenden Schiene das gestrannte Ende abgeschnitten wurde, glitten in einer schiefen Ebene auf das Warmlager, damit sie hier erkalten.

Tausend Stimmen wurden laut: Wie war es plötzlich geschehen, wer hatte das Wunder vollbracht? Es konnte nicht sein, daß ein Arbeiter die Arbeit der Paulinenhütte vernichten wollte durch eine verdammungswürdige Tat.

Die Stimmen schwirrten, vermischten sich mit dem Surren der Membranen, dem Arbeiten der Maschinen; niemand sah die hohe Männergestalt, die im raschen Schritte mit der lautmännlichen Direktor hierher kam.

Erst als Settgast, der seine Augen überall unerschöpfend ließ, eine tiefe Verbeugung machte, verstummten die Worte, tiefe Stille trat ein.

„Was geht hier vor?“ fragte Lohbe erstaunt, die Zahl der Menschen verjammelt zu sehen. In derselben Minute wußte er, daß Storms Erfindung alles überwunden, was sich ihr hindernd in den Weg gestellt.

Heute reichte er dem Manne nicht glückwünschend die Hand, hatte kein Wort des persönlichen Interesses für ihn, und als Otto ihm die Zeichnungen gab, ihn auf die Zahl aufmerksam machte, die geändert worden, neben der jetzt eine andere stand, fielen die Arme des Direktors schlaff hernieder.

„Das ist unbedenklich“, sagte er tonlos, „das wäre... Wer hatte die Zeichnungen in der Hand, wer überwachte die Kontrolle der Schablonen?“

Und alle Stimmen riefen: „Palmer.“

„Herr Palmer, ich bitte!“ sagte Lohbe; in dem Klange der Stimme lag etwas, das den Mann wie eine eiserne Macht zwang, vorzutreten. Fast sah es aus, als taumelte er. Ueber Otto Storm

kam es wie eine wahnwitzige Wut, auf den anderen zuzustürzen, ihn zu Boden zu schmettern mit der Macht seiner Häufte; wie er aber das bleiche, entstellte Gesicht sah, lächelte er verächtlich und hörte gleich einem fernen Brausen Lobes Stimme:

„Wissen Sie, daß eine Veränderung der Zahlen stattgefunden hat, und wollen Sie erklären, weshalb diese vorgenommen wurde?“

Da warf Palmer mit Anstrengung seines Willens in einer unendlich hochmütigen Bewegung den Kopf auf und sagte, während ein höhnisches Lächeln um seine Lippen glitt:

„Nach meiner Meinung mußte sie so sein, mir schien sie richtiger.“

„Es ist hier nicht der Ort, um längere Diskussionen über Ihre Meinung auszusprechen, Herr Palmer“, sagte Lohbe. „Ich darf Sie wohl nachher in meinem Bureau erwarten?“

Palmer hatte Mühe, seine Haltung angesichts der drohenden Gesichter der Anwesenden nicht zu verlieren. Er machte eine kurze Verbeugung und ging durch die Reihen der Herren und Arbeiter, fing hier und da ein Wort auf, das keine Schmeichelei für ihn bedeutete. Man wußte, daß er nie mehr hierher zurückkehren würde.

Tiefe, bange Stille folgte den Worten. Endlich brach Professor von Lohbe das Schweigen.

„Herr Palmer hat damals die Einwände auf der Konferenz gemacht?“ Settgast bejahte eifrig und wiederholte die Ausdrücke, die der neue Assistent gemacht, wörtlich aus dem Gedächtnis. Lohbe wandte sich an Otto:

„Verzeihen Sie die Frage, Herr Storm, war Herr Palmer Ihr Feind?“

Wiederum überhob Settgast den Erfinder eifrig der Antwort:

„Herr Palmer hat sich immer abfällig über die Erfindung geäußert, nur konnte kein Mensch auf den Gedanken kommen, daß er so weit gehen würde.“

Keiner der Herren war im Zweifel darüber, wieso Storm erst heute seinen Erfolg errungen. Der Name Palmers schwebte auf aller Lippen, als man mit dem Professor einen Rundgang durch das Gebiet der neuen Walzenstraßen machte. Lohbe zeigte ein verschlossenes Gesicht, kein Schimmer einer Freude, daß es ihm gelingen würde, zum festgesetzten Termin zu liefern, war in den Augen mit dem abwendenden Blick zu lesen.

Zuletzt reichte er Otto die Hand.

„Ach freue mich, Herr Storm, daß Sie nicht vergebens das letzte Jahr geschaffen und gearbeitet haben. Ihnen steht in unserem Gebiet die Zukunft offen. Ich hoffe, daß Sie der Paulinenhütte eine wertvolle Kraft sein werden. Ich empfehle Ihnen, meine Herren, besonders Ihnen, Herr Storm, die Angelegenheit der Hütte. Wenn ich nicht mehr hier bin — und das wird zu Beginn des nächsten Jahres der Fall sein — sobald die Arbeiten beendet sind, die wir unter meiner Direktion begonnen haben, werden Sie unter der neuen Leitung Ihre Kräfte hoffentlich in den Dienst des Werkes stellen. Nun noch eins, Herr Storm: Der

Vertrag, der mit Ihnen die Regulierung Ihrer Ansprüche erteilt, wird Ihnen nach Hause geschickt. Ich gratuliere zu der Ernennung zum Betriebsingenieur des neuen Gebietes.“

Er verabschiedete sich durch einen stummen Gruß. Er ging, seine hohe Gestalt sah aus, als sei sie von der Last des Lebens gebeugt.

Otto war keines Gedankens mehr mächtig. Er nahm die Glückwünsche halb lächelnd, halb abwehrend in Empfang, er wollte zu Renate, ihr das lachende Glück entgegenjubeln, wenn er die Stufen des Hauses emporsteige.

Als er das Tor des Paulinenwerkes hinter sich gelassen, warf sich ihm der heulende Sturm in den Weg, zerrte an seinem Mantel, blies ihm in das Gesicht, legte in die Aermel hinein und warf sich mitten auf den Weg, daß der Mann eine Minute stehen bleiben mußte.

Da klang hinein in das Tosen des Windes eine feine Frauenstimme:

„Otto, Lieb, siehst du mich nicht?“ Und ein berauschernder Duft strömte ihm entgegen. Verzaubert in ihrer lieblichen Wäffe, mit den großen, weitgeöffneten Augen, stand Renate vor ihm. In ihrem kleidsamen Winterkostüm, das ein schöner Rahmen für das anmutige Bild war.

Da lief er in Bestürzung ihr entgegen. Sie war zu ihm gekommen, sie hatte alles verziehen, war wie einst seinem Herzen nahe. Er legte den Arm um ihre Schulter, er fand kein Wort, das glühend genug war, um ihr zu sagen, wie tief seine Liebe geworden, größer, heißer, treuer, als sie gewesen. Das Weiß in seiner Größe, mit seinem verzeihenden Herzen hatte er in Renate gesehen.

„Renate, du bist bei mir, du bist zu mir gekommen, durch den Sturm gelaufen, um mein Glück mit mir zu schauen! Du, ich danke dir, du hast mich jetzt wahrhaftig froh gemacht.“

„Allein durch den Sturm, wenn der Mann zu Hause erwartet wird.“, sagte sie nickend.

„Sprich nicht mehr davon. Was du tust, ist gut, weiß du gut bist.“ Und nach einer Pause sagte sie: „Vielleicht muß das erste Ehejahr stets in Sturm und Donner mit sich bringen, wenn die andere Zeit in Glück getaucht sein soll.“

Sie schmiegte sich an seinen Arm, sie glaubte, ihm nie so nahe gewesen zu sein, als sie hastig und flüsternd sagte:

„Und nächstes Jahr komme ich nicht mehr, nächstes Jahr warte ich nicht mehr allein auf dich... wir warten dann auf den Vater.“

Da blieb er stehen, schaute sie zweifelnd, fragend, voll schauer Ehrfurcht an. Der Klang des Wortes „Vater“ war wie ein heiliger Ton.

„Du, Renate! Du, mein geliebtes Weib!“ Mit unendlicher Zartheit führte er sie beim. Schloß die Tür auf, nahm ihr Hut und Mantel ab, kniete vor ihr nieder und küßte ihr die Hände. „Mutter!“ sagte er bebend vor Glück und Dank...

Ende.